

52 Schwestern tätig sind, hauptsächlich in der Unterrichtung und Erziehung der Jugend. Am 21. 8. 1912 erfolgte die Gründung des ersten Hauses in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar zu Richwood, West-Virginia, mit vier Schwestern. Heute zählen wir in den USA elf Stationen mit 124 Schwestern. Sie haben dort Krankenhäuser, unterrichten an einer höheren Schule und an Pfarrschulen und geben katechetischen Unterricht in den Diasporagebieten. Am 19. 3. 1913 kamen die Pallottinerinnen nach Mittelamerika. Die erste Station gründeten sie zu Benque Viejo in Britisch Honduras. Gegenwärtig zählt die Genossenschaft dort sieben Stationen mit 61 Schwestern, die unter den Negern und Indianern besonders als Lehrerinnen und Erzieherinnen arbeiten.

1923 konnten wie den Pallottinern nach Südafrika folgen. Zentral-Verband sollte diesen ein „Ersatz“ sein für Kamerun. Heute arbeiten unsere Schwestern, zur Zeit 86, auf neun Stationen, besonders unter den Mischlingen. 1926 ließen sich Pallottinerinnen nieder in der Schweiz und 1934 in Polen.

Schon vor dem ersten Weltkrieg übernahmen wir zwei Filialen in Deutschland, 1911 eine in Eddersheim bei Höchst/Main und 1913 eine in Gleuel bei Köln. Noch während des Krieges übernahmen wir zwei weitere Filialen. Das Mutterhaus wurde, wie auch im zweiten Weltkrieg, Lazarett, und viele Schwestern stellten sich für den Dienst in Feldlazaretten zur Verfügung. Dank der finanziellen Hilfe unserer Mitschwestern in Amerika konnte an das Mutterhaus ein Exerzitenhaus angebaut und im Februar 1927 eingeweiht werden. Heute zählen wir in Deutschland 225 Profefschwwestern, die auf das Mutterhaus und 18 Filialen verteilt sind. Von diesen 18 sind aber nur drei Eigentum der Genossenschaft. Am 25. 4. 1955 gab die Statistik unserer Genossenschaft 665 Profefschwwestern, 80 Novizinnen und 55 Kandidatinnen an. 120 unserer Mitschwestern weilen schon im ewigen Frieden. Unsere Aufgabe ist es, ihren stillen Opfergeist, ihren tiefen Glauben und ihren Idealismus weiterzugeben an die, die immer wieder in unsere Reihen treten, um für Christus und sein Gottesreich auf Erden zu leben und zu sterben.

DR. P. BENNO BIERMANN O. P. (WALBERBERG).

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES INTERNATIONALEN INSTITUTS
FÜR MISSIONSWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN
IM „RUDOLPHINUM“ ZU TRIER AM 31. 8. 1955

Anwesend waren Dr. Kiel, Prof. Dr. Ohm, Prälat Johannes Solzbacher, P. Dr. Benno Biermann, P. P. Koppelberg CSSp. (Köln), Freiin G. von Dorth (Pfalzendorf), Msgr. G. Dossing (Aachen), P. Karl Friedrich SAC (Limburg), P. Dr. J. Glazik MSC (Münster Westf.), P. Jan. Grewe OFM (Werl), Domkap. Grötsch (Regensburg), Dr. Ed. Hüffer (Münster/Westf.), P. Nic. Kowalski OMI (Rom), Präl. Dr. Peter Louis (Leverkusen-Bürrig), P. Menzel SAC (Aachen), Prälat Mund (Aachen), P. Nilles (Trier), Jos. Peters (Aachen), Schw. Philomena (Wimbern), P. Dr. Fr. Rauscher WV (Trier), G. Vilsmeier (Brüssel), P. Franz Werner SVD (St. Wendel).

Zu Beginn begrüßte der kommissarische Vorsitzende, Prälat Solzbacher, die Anwesenden, besonders Herrn Generaldirektor Dr. Kiel (Generaldirektor in der Zellstoff-Fabrik Waldhof, Wiesbaden; Vertreter von Waldhof in der Max-Planck-Gesellschaft. Adresse: Eltville/Rhein, Burgstr. 2). Dann wies er hin auf den wichtigen 2. Punkt der Tagesordnung, auf die Wahl des 1. Vorsitzenden

und erbat er zugleich die Zustimmung der Versammlung zu einer notwendigen Vervollständigung der Tagesordnung. Bei der Aufstellung der letzteren ist übersehen worden, daß nach § 8 der Satzung nicht nur der 1. Vorsitzende, sondern zugleich auch der stellvertretende Vorsitzende und der geschäftsführende Ausschuß neu zu wählen sind. Die Versammlung erklärte sich einverstanden.

Nach Verlesung und Gutheißung des Protokolls der vorigen Versammlung wurde Dr. Kiel einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dr. Kiel übernahm sofort die Leitung der Versammlung. Er erklärte, daß er sich vorläufig seiner neuen Aufgabe nur am Rande seiner Tätigkeit widmen könne, daß er aber hoffe, in einiger Zeit freier zu werden und seine ganze Kraft zur Verfügung zu stellen.

Der bisherige geschäftsführende Ausschuß, der stellvertretende Vorsitzende Prof. Ohm, der Schriftführer B. Biermann, der Schatzmeister Prälat Joh. Solzbacher wurden einstimmig wiedergewählt.

Als 3. Punkt wurde die Neufassung der Satzungen behandelt. Die auf der letzten Mitgliederversammlung beschlossenen Änderungen wurden durchgeführt, genügten aber nicht, da die Steuerbegünstigung verlangt, daß einige Punkte in den Satzungen die Gemeinnützigkeit des Instituts betonen. Die Punkte wurden bereits schriftlich am 14. Dezember 1954 den Mitgliedern mitgeteilt und ihre Zustimmung erbeten. Diese Veränderungen wurden der Versammlung noch einmal vorgelegt und bestätigt, ebenfalls eine kleine redaktionelle Änderung des § 2 N. 2, der beginnen soll (Zweck des Institutes ist . . .): 2. Die Erforschung der . . . handschriftlichen Bestände . . .

Am 9. 2. 1955 erhielten wir die Benachrichtigung, daß das Institut auf Grund der Veränderungen nach § 4,¹ 1 Ziff. 6 des Körperschaftssteuer-Gesetzes und nach § 3,¹ Ziff. 6 des Vermögenssteuer-Gesetzes von der Körperschaftssteuer und der Vermögenssteuer vorläufig befreit ist und die an das Institut abgegebenen Beträge von dem Einkommen der Geber als Sonderabgaben abgesetzt werden können.

Unter Punkt 4 der Tagesordnung verlas der kommissarische Schatzmeister P. Koppelberg den Rechenschaftsbericht über die Jahre 1953/54. Er wies auf die erfreuliche Vermehrung der Mitglieder des Instituts hin, die besonders der rührigen Propagandatätigkeit des P. Dr. Karl Müller SVD zu verdanken ist und dem Institute 70 neue Mitglieder zuführte. Besonders erfreulich ist, daß die Frauengenossenschaften in großer Zahl der Einladung gefolgt sind. Der Bericht zeigt das gewohnte Bild mit den Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen und Zuschüssen des Kultusministeriums, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Gesellschaft der Förderer der Münsterschen Universität. Wir begannen im Januar 1953 mit einem Kassenbestand von 1463,58 DM, schlossen das Jahr 1954 ab mit einem Bestand von 4743,42 DM bei einer Auslage für die beiden Jahre von insgesamt 10 548,88 DM. Der Bericht war bereits durch die Herren Dr. Breuer vom PWG in Aachen und von Dr. Schauburg von Mainz geprüft und gutgeheißen worden. Daraufhin wurde P. Koppelberg, der nun seine Tätigkeit im Institut aufgibt und auch von Aachen scheidet, weil er von seinen Oben zurückgerufen worden ist, von der Versammlung Entlastung erteilt und der Dank des Institutes für seine selbstlose Tätigkeit ausgesprochen. Für das laufende Jahr gab er noch an die Einnahmen mit 5359,— DM, die Ausgaben mit 3326,50 und einen Kassenbestand von 6775,92 DM am 25. August 1955.

Wegen der durch die ZMR entstehenden Unkosten wurde der gegenwärtige Verlagsdirektor Dr. Ed. Hüffer befragt, der bereitwillig die gewünschten Aus-

künfte über die Werbung, die Inserate und die Zahl der Abonnenten erteilte. Punkt 5. Bezgl. des Mitgliederbeitrags wurde beschlossen, an der bisherigen Summe von 15,— DM festzuhalten.

Unter Punkt 6 berichtete Prof. Ohm von den Arbeiten des Institutes und der wissenschaftlichen Kommission, die in den beiden verflossenen Jahren nur zweimal zusammentrat, unter Beteiligung der ausländischen Mitglieder. Die Kommission befaßt sich mit der Herausgabe der von Prof. Schmidlin begründeten Missionswissenschaftlichen Abhandlungen und Texte.

Als Punkt 7 der Tagesordnung wurde verhandelt die Vorbereitung der geplanten Studienwoche in der Pfingstwoche des kommenden Jahres 1956. Als Thema schlägt Prof. Ohm vor: „*Das neue Leben als Ziel und Frucht der Mission*“ nach dem Paulusworte Ro 6,4: „In einem neuen Leben wandeln“. Das Thema soll in frohem Optimismus hinweisen auf das Ziel, das wir bei aller Missionstätigkeit erstreben, alles zu erneuern in Christus, und dabei der notwendigen Akkomodation ihren Raum und ihre Grenzen bestimmen. Bei der Tagung soll das Thema an drei Tagen in je drei Vorträgen behandelt werden, indem sowohl Wissenschaftler wie Praktiker zu Worte kommen.

Zum Schlusse wurde noch die Frage der Bibliotheca Missionum aufgeworfen, die von Anfang an als Veröffentlichung des Internationalen Institutes herausgegeben wurde, wie es im Titel des Werkes immer noch zum Ausdruck kommt. Der anwesende P. Kowalski, Mitarbeiter des P. Dindinger und P. Rommerskirchen, berichtete, daß die neubearbeiteten Bände über die moderne chinesische Mission und der Band über die Mission Australiens und Ozeaniens vor der Vollendung stehen. Aber es wurde kein Weg der Mitarbeit des Institutes gefunden, so daß sich der Titel einzig auf die Anregung und Unterstützung in früheren Zeiten stützen kann.

Der 1. Vorsitzende schloß die Versammlung, indem er seinen Dank aussprach für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde. Er hoffe dieses Vertrauen durch seine Tätigkeit in der Zukunft rechtfertigen zu können.

AUS DER PRAXIS UND FÜR DIE PRAXIS

P. JOH. GEHBERGER SVD, NEUGUINEA

KIRCHENBUSSEN. EIN MISSIONSMETHODISCHER VERSUCH
IN NEUGUINEA

Man kann bei Neuchristen in Neuguinea oft merken, daß sie sehr eifrig zu den Sakramenten gehen. Aber es ist dabei oft auch die Gefahr einer Oberflächlichkeit. Ein Heide ist an einem Sonntag mit Hausbau beschäftigt. Er fordert einen Katholiken auf, ihm dabei zu helfen. Der Katholik weigert sich, weil das für ihn Sünde ist. Aber der Heide sagt gelassen: „Es ist doch nichts dabei, du kannst ja am Samstag wieder zur Beichte gehen.“ Weil die Beichte so leicht ist, nimmt man es eben auch mit der Sünde leicht. Ich dachte, man müßte gegen diese leichtfertige Auffassung ein Gegengewicht schaffen in der Form von öffentlichen Bußen. Wenn man in der alten Kirche, wo die Neubekehrten frisch